

KANU

M A G A Z I N

Europas
größte
Zeitschrift
für Paddler



ALLROUNDER-TEST
6 Tourenkajaks,
die alles können

MEHR ALS SOČA
Sloweniens
Wildwasser

10 TRAUMTOUREN
IN MECKLENBURG

DEUTSCHLANDS
SCHÖNSTES
REVIER

PLUS: Bootsverleiher vor Ort

BREGENZER ACHE
KANU-Party
zum Ablass

VIP (VERY IMPORTANT PADDLER)

DETLEV HENSCHEL

**DER MARATHON-
MANN**

Er paddelt alleine 2800 Kilometer von Flensburg bis nach Haparanda am Polarkreis und ernährt sich dabei von Löwenzahn und sonstiger gesammelter Naturkost. 2003 umrundet er solo im Kajak den kompletten Baikalsee und schreibt darüber ein absolut lesenswertes Buch. Was treibt einen 48jährigen Meeresbiologen, der über Algen promoviert hat, zu solchen Marathonleistungen?

Warum Paddler geworden?

Ich wollte an Orte kommen, die zu Fuß oder mit dem Auto nicht erreichbar sind. Dort wollte ich im Zelt übernachten, die Ruhe und die Natur genießen. Und für mich als Meeresbiologe war der Weg über das Wasser der naheliegendste.

Seit wann im Boot?

1982.

Erstes Kanu?

Während meines Studiums in Schweden habe ich mir einen Alu-Kanadier geliehen. Mein erstes eigenes Kajak war ein Prijon Seayak, und mein erstes Vereinsboot war ein alter Lettmann Atlantic. Der war von 1972 und hieß »Oma Oltmann« – benannt nach der Sponsorin.

Lieblingsboot?

Mit wenig Gepäck der Lettmann Artic oder der Lettmann Hanseat. Sobald ich viel Gepäck habe und eine sichere Wasserlage fürs Fotografieren brauche, wähle ich den Lettmann Explorer K1 Expedition.

Lieblingspaddel?

Lettmann Ergonom Pro Tour LCS 70 (62 Grad gedreht).

Bestes je besessenes Zubehörteil?

Dicke Wollsocken, weil ich beim Paddeln immer kalte Füße bekomme. Außerdem warme Handschuhe und die von meiner Oma geerbte Kaffeemühle, mit der ich mein Müsli gemahlen habe. Die habe ich nach der Baikaltour allerdings verschenkt.

Zubehör-Flop?

Die Zölzer-Paddelpfötchen, weil da immer von der Seite Wasser reinfließt. Und dann das Anziehen: Den ersten »normal« anziehen, den zweiten mit den Zähnen irgendwie über die Hand zerren, und wenn das halbwegs erledigt ist, braucht man wieder eine Hand und muss sie rausnehmen.

Zubehör, das dringend mal erfunden werden sollte?

Eine richtig gute Decktasche. Also eine, die dicht genug ist, dass ich meine Kamera darin verstauen kann, und so leicht zu öffnen ist, dass ich das Boot deswegen nicht zum Kentern bringe. Außerdem eine Weiterentwicklung der Zölzer-Spritzdecke: Mit einem zusätzlichen weichen Silikonrand, der sich um den Süllrand schmiegt, würde man diese wahrscheinlich noch dichter bekommen.

Ideales Paddlerauto?

Mein VW Passat Kombi, Baujahr 1982, den ich leider nicht mehr habe.

Paddel-Idol?

Sicher Dr. Hannes Lindemann, der im Serienfaltboot den Atlantik überquert hat. Sehr beeindruckt hat mich, dass Klaus Lettmann Weltmeister der Wildwasser-Abfahrt geworden ist, ohne schwimmen zu können. Jim

im Deutschland-Vierer gewonnen und paddelt einen Kilometer unter vier Minuten. Ein Mal im Jahr macht er eine längere Seekajaktour, 1978 zum Beispiel mit zwei Freunden von Bremen zum Nordkap. Einer dieser Freunde und auch ein sehr guter Paddler, mit dem ich schon unterwegs war, ist Wolfgang, der 2002 als erster deutscher Paddler das »Blaue Band« des Jim Danielsson gepaddelt ist.

Beste Paddler überhaupt?

Birgit Fischer. Den Ruderer Peter-Michael Kolbe in seinem einsamen Kampf gegen den Finnen Pertti Karppinen fand ich auch immer super. Obwohl Wettkämpfe absolut nicht mein Ding sind.

Schönste Tour aller Zeiten?

Während meiner Ostseetour zum Polarkreis das Stück von Västerås bis Öxelösund. Da passte einfach alles: kein Wind, Sonne, tolle Natur, und hübsche Frauen gab es auch noch.

Sonderbarste Tour?

Auch bei der Ostseetour, und zwar von Harnösand nach Hemsö. Da hat es geregnet, als wollte die Welt untergehen. Die Sicht betrug nur 20 Meter, und regelmäßig haben mich Brecher erwischt. Und zu allem Überfluss hat mich niemand auf seinem Grund zelten lassen, weil ich so

vor meinen Reisen gelesen, dass andere genauso verrückte Touren unternahmen.

Lieblingspaddelfilm?

»The Sea and the Whales« von Richard Roshon, der zusammen mit Touristen in Faltbooten zu den Buckelwalen vor den Maui-Inseln paddelt.

Wo liegen die Probleme des Paddelns?

Es gibt in Deutschland keine Seekajak-Szene. Sicher ist es ein Problem, dass bei uns zu viel verboten ist. Aber trotzdem ist es verwunderlich, dass ich keine Mitpaddler finde, die einfach paddeln, zelten und die Natur genießen wollen. Ich sehe hier auch keine echte »Gemeinschaft« der Seekajakler. Stattdessen jede Menge Konkurrenzdenken oder das Bedürfnis, nach irgendwelchen Rekorden zu jagen.

Was sollte sich ändern?

Bei den deutschen Paddlern habe ich wenig Hoffnung auf Besserung. Ich war inzwischen in drei verschiedenen Vereinen, und immer wurde mir zu viel gequatscht und zu wenig gepaddelt. Dabei lohnt eigentlich jedes Gewässer die Erkundung vom Boot aus. Es geht ja nicht darum, stur ein Ziel zu erreichen, sondern sich in-



»Es geht ja nicht darum, stur ein Ziel zu erreichen, sondern sich intensiv mit Wind, Wetter und der Natur auseinander zu setzen.«

Danielsson, der das »Blaue Band« (»Blå Bandet«) erfunden und außerdem von der russischen Grenze zur russischen Grenze um Skandinavien gepaddelt ist. Und dann gab es da noch einen deutschen Paddler – ich glaube, er hieß Hansjürgen Velder –, der 1910 alleine von Hamburg nach Indien gepaddelt ist.

Beste Paddler, mit dem du je gefahren bist?

»Ado« aus meinem Verein »Verein für Kanusport Bremen«. Der heißt eigentlich Andreas, wurde mehrfach Deutscher Meister (Juniorenmeister im Zweierkajak), hat eine WM-Medaille

frustriert und durchnässt wohl wenig vertrauenerweckend aussah.

Traumtour?

Die nächste Traumtour wird am 2. Januar 2006 beginnen. Ich verrate bis jetzt nur so viel: Mehrere Monate Südamerika, und es wird wieder salzig.

Lieblingspaddelbuch?

»The Dreamtime Voyage – The Dark Side of the Wave« von Paul Caffyn, der alleine Australien und auch Großbritannien umpaddelt hat. Von deutschen Autoren fällt mir da leider nichts ein, dabei hätte ich so gerne

tensiv mit Wind, Wetter und Natur auseinander zu setzen.

Die größte Innovation der letzten Jahre im Kanusport?

Beim Seekajak das versenkbare Steuerblatt, das keine Delle mehr hinterlässt, an der man hängen bleiben kann. Die veränderte Position mehr zur Bootsmittle hat darüber hinaus die Manövrierfähigkeit wesentlich verbessert.

Was bringt die Zukunft?

Vielleicht noch leichtere Stoffe als Kevlar. Ich habe allerdings keine Ahnung, welche das sein sollen.



In der Ruhe liegt die Kraft: Detlev Henschel umrundete als erster Paddler den Baikalsee.



Close calls?

Bei der Polarkreistour 1999 hat mich bei Stockholm ein besoffener Motorbootfahrer in einer Schleuse so gegen die Wand gedrängt, dass ich einen Bandscheibenvorfall, Knochenabsplitterungen im Hals und eine halbseitige Lähmung davontrug. Deshalb habe ich die Tour auch erst ein Jahr später fortsetzen können.

Paddler geblieben, weil ...

... ich es immer noch schön finde, im Kajak loszuziehen. Wasser gibt es überall, vielerorts sogar noch sauberes. Der Paddelsport ist auch im Alter noch machbar, woran ich ja auch langsam denken muss.

Allein unterwegs?

Ja, leider. Weil es eben nicht leicht ist, einen vernünftigen Paddler zu

finden, der auch noch die nötige Zeit für meine Touren hat.

Pioniertaten?

Ja: Ich war der erste Deutsche, der auf der Ostsee zum nördlichen Polarkreis gepaddelt ist und der erste Paddler überhaupt, der alleine den Baikalsee in Sibirien umrundet hat. Zwar wird es bei der Tour 2006 auch wieder eine Erstleistung geben, aber eigentlich spielt das für mich keine übergeordnete Rolle. Ich überlege mir einfach, wo ich gerne mal hinmöchte. Wenn das machbar erscheint, paddle ich dort los. Ich verstehe auch nicht, warum es nicht mehr Spinner wie mich gibt. Oder, wenn es sie gibt, warum sie nicht über ihre Touren berichten und andere daran teil haben lassen.

Außer paddeln?

Eigentlich alles, was draußen stattfindet. Wandernd habe ich unter anderem vier Mal die Alpen überquert und starte im Februar 2005 in Japan zu einem 3300 Kilometer langen Marsch vom südlichsten zum nördlichsten Punkt. Rad fahren (2002 vom Nordkap zum Südkap, 6800 Kilometer durch Europa). Ich habe eine Tauchlehrerlizenz, befasse mich mit asiatischer Naturphilosophie und war 2004 mit Buschmännern in der Namib-Wüste unterwegs. Das Buch über die Tour erscheint übrigens im September 2005 bei Delius-Klasing.

Hast du gar keine Angst?

Na klar, und wie. Allerdings immer nur vor der brenzigen Situation. Wenn dann am Baikalsee der Bär vorm Zelt steht, mich ein Motorboot an die Schleusenwand drückt oder ich mit meinem Kajak in einen Sturm gerate, habe ich keine Zeit mehr, Angst zu haben.

»Ich verstehe auch nicht, warum es nicht mehr Spinner wie mich gibt.«

Wie finanzierst du deine ausgefallenen Trips?

Das sind alles Low-Budget-Touren. Nach Japan fliege ich beispielsweise gratis mit beruflich gesammelten Flugmeilen. Ich weiß jetzt schon, dass ich draußen schlafen und überwiegend Reis, Fisch und Gemüse von Märkten oder Pflanzen, die ich in der Natur finde, essen werde. Für mehr Komfort reicht mein Geld nicht. Letztlich mag ich aber genau diese Art zu reisen, die ich vielleicht nicht mehr wählen würde, wenn ich reich wäre. Die Zusammenarbeit mit Sponsoren ist meist nicht besonders lohnend, Veröffentlichungen über die Touren helfen hingegen, so leben und reisen zu können, wie ich das tue.

Interview: Stefan Schorr

WELT NEUHEIT



DISCOVERY Hybrid-Reisekajak

- KLEIN VERPACKT
- 1-, 2-, 3-SITZIG
- MODERNE SEAKAJAKFORM
- GENIALE AUSSTEIFUNGS-STRUKTUR
- SUPER KOMFORT SITZE



GRABNER

GRATIS KATALOG ANFORDERN BEI:

GRABNER GMBH

WEISTRACHERSTRASSE 11
A-3350 HAAG
TEL. +43(0)7434-42251
FAX +43(0)7434-42251-66
OD. +43(0)7434-42251-3
E-MAIL: GRABNER@GRABNER-SPORTS.AT